

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 14

Rubrik: Für die Werkstätte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

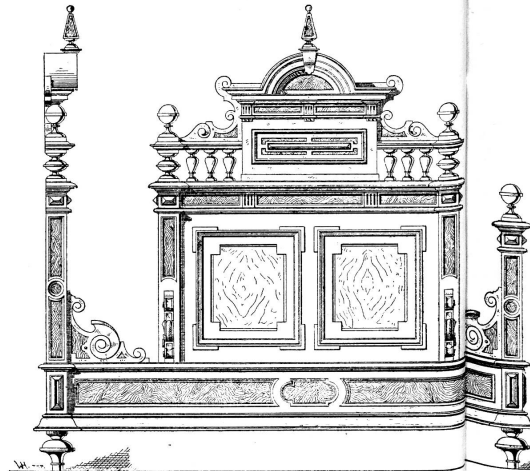
dessen Produkte durch das Wasser ausgelaugt werden, wodurch das Holz widerstandsfähiger wird.

Die verschiedenen Holzarten differiren in ihren elementaren Zusammensetzungen sehr wenig. Die chemische Grundlage bildet die Cellulose (Pflanzenfaser), welche aus Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff besteht und am wenigsten der Zerstörung unterworfen ist. Die übrigen jedoch nicht in allen Holzarten vorkommenden Bestandtheile sind der Gerbstoff, welcher sich auf freier Schnittfläche durch Farbveränderung geltend macht, eiweißhaltige Körper, Stärke, Zucker, Dextrin, Gummi, Stärkemehl, Farbstoffe, Harze, ätherische Oele, Mineralbestandtheile. Zur Dauerhaftigkeit und einer Verfestigung des Holzes chemisch oder mechanisch entgegengewirkt, trägt das Vorkommen der Harze, Oele und des Gerbstoffes sehr viel bei, während die Eiweißkörper in Folge ihres Stickstoffgehaltes leicht zersetzt werden und zur Fäulniß des Holzes die erste Veranlassung geben. Die der Fäulniß weniger fähigen organischen Stoffe werden durch Veräuerung mit diesen in der Fäulniß befindlichen Körpern ebenfalls zersetzt, es findet eine Uebertragung statt, welche man für gewöhnlich Gährung nennt. Der Zucker und stärkemehlhaltige Zellstoff des Holzes kann aber auch für sich allein in Gährung gerathen, wie dies bei frisch gefällten, saftreichen Baumstämmen bisweilen beobachtet wird, welche in geschlossenen dampfen Räumen lagen. Die Festigkeit des Gewebes wird jedoch durch diesen Prozeß nicht beeinträchtigt. Etwas Ähnliches findet beim sogenannten Ersäuen statt, welches bei grünem, noch nicht ausgetrocknetem Holze eintritt, das auf irgend eine Weise am Austrocknen verhindert wurde. Das Holz entfärbt sich, wird braun bei den Eichen, grünlichblau bei den Nadelbäumen und braun bei den Eichen. Ein solches Holz ist noch zu verwerten, unterliegt aber unter ungünstigen Verhältnissen leicht einer weiteren Zersetzung, wird auch vom Hauschwamm und von Insektenlarven gerne angegriffen.

Die Vorgänge, welche das Gewebe des Holzes zerstören, nennt man die trockene und die nasse Fäulniß, erstere geht unter Zutritt von Sauerstoff vor sich, ist also im Wesentlichen eine Oxydation, während letztere ohne denselben offenbar durch die stickstoffhaltigen Bestandtheile eingeleitet wird und mehr oder weniger anstehend auf gesundes Holz wirkt. Ein weiteres zerstörendes Element, das im Gefolge dieser Prozesse auftritt, ist die Schwamm- bildung, welche rasch und mit großer Energie die Holz- faser zerstört, umsomehr, wenn höhere Feuchtigkeit und Wärmegrade vorhanden sind. Die Kenntniß dieser Zerstörungsprozesse des Holzes ließ auch die geeigneten Mittel finden, um ihnen entgegenzuwirken oder sie in ihrem Fortschreiten aufzuhalten. Dieselben sind jedoch so zahlreich und von verschiedener oft zweifelhafter Güte, daß es hier zu weit führen würde, auf dieselben einzugehen.

Die 8-Stunden-Arbeitszeit in Amerika.

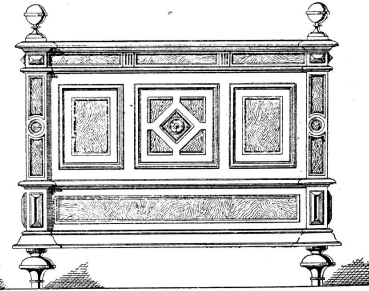
Die seit längerer Zeit vorbereitete und namentlich durch die im Dezember v. J. zu Washington versammelten Delegirten der Federation of Organized Trades and Labor Unions wiederholt empfohlene Agitation für kürzere Arbeitszeit ist am 1. Mai d. J. von zahlreichen Gewerkschaften und Arbeitervereinigungen ernstlich in Angriff genommen worden, nachdem verschiedene Arbeiter- klassen schon vorher Verkürzung der Arbeitszeit durchgesetzt hatten. Ein ähnlicher Versuch, die tägliche Arbeitszeit auf 8 Stunden zu beschränken, war bereits im Jahre 1872 gemacht worden; dieser Versuch mißlang, weil damals in allen Industrien derselbe Anspruch ohne Rücksicht auf



Seitenansicht der ganzen Bettlade und Vorderansicht des Fußendes.

Bettlade aus Fußbaumholz.

Entwurf M. Dürr.



Vorderansicht des Fußstückes.

Musterzeichnung Nr. 11.

Sattlerwachs.

1. Vorschrift: 4 Theile gelbes Wachs und 1 Theil Harz werden zusammen geschmolzen, in cylindrische Formen gegossen und dann in beliebig große Stücke geschnitten. 2. Vorschrift: 5 Theile gelbes Wachs, $\frac{1}{4}$ Theil dicker Terpentin, 1 Th. Harz. 3. Vorschrift: 4 Theile weißes Wachs, 3 Theile Harz, $\frac{1}{4}$ Th. Olivenöl. 4. Vorschrift: 6 Theile weißes Wachs, 1 Theil Ochsentalg, 3 Theile Harz, $\frac{1}{4}$ Theil Olivenöl.

Zur praktischen Holzbearbeitung.

Bezüglich des Abfegens von Streifen auf polirten Holz- waaren bemerkt die Holzzeitung, daß bisher derartige Streifen bei Drechslerarbeiten, wie beispielsweise Treppentraillen, erst in der gewünschten dunklen Farbe polirt wurden, und man hierzu am liebsten scharf abgegrenzte Stellen, wie Rundstäbe, Hohl- teile oder erhabene stehende Platten benützte. Nach dem Poliren drehte man mit einem Schlichtmeißel die etwa auf das neben- stehende Holz übertragene Farbe bis an die gewünschte Grenze wieder weg und polirte dann das ganze Stück fertig. Durch Anwendung von mit beliebigen Anilinfarben gefärbten Lacken ist dies Verfahren nun so vereinfacht worden, daß es sich empfiehlt, mehr wie bisher hiervon Gebrauch zu machen. Die gedrehten und geschliffenen Gegenstände werden zuerst mit heller, weißer oder gelber Politur fertig polirt und nach Befinden mit hellem Spirituslack überzogen; nach dem Trocknen des Letzteren bereitet man sich aus Spirituslack und Anilin den gewünschten Farben- lack, welcher vermittels eines feinen Haarpinzels aufgetragen wird. Hierbei hat man es in der Hand, beliebige Stellen, auch solche, welche auf glatten Partien der Arbeit liegen, scharf und sauber abgegrenzt zu färben. Nur muß, damit mit einem ein- maligen Farbauftragen der Zweck vollständig erreicht wird, die Farblösung eine gefättigte sein. Ein mehrmaliger Auftrag gibt keine schönere Arbeit.

Das Bohnen der Fußböden.

Bei harten Holzern genügt es, die Masse nur so dünn auf- zutragen, daß eben nur die Poren gefüllt werden. Durch das Aufstreichen der Masse füllen sich schon zum Theil die Poren, das Abbürsten und nachherige Abreiben mit Flanellappen soll sie ganz füllen. Auf der Holzfläche ist nur ganz wenig Bohnm- masse nötig, es genügt sozusagen ein Hauch. Für hartes Naturholz, sowie auch um angestrichene oder lackirte Böden zu bohnen, ist reines gebleichtes Wachs in französischem Terpentin (im Wasserbade) aufgelöst zu nehmen, ohne allen Zusatz. Im Sommer läßt sich mit weniger verdünntem Wachs bessere Ar- beit machen, wie im Winter; denn je weniger Terpentin ge- nommen wird, um so besser hält die Wachsmasse. Wird bei großer Kälte das Bohnen vorgenommen, dann ist sehr viel Ter- pentinöl zum Wachs zu nehmen und wenn dann das Terpentinöl nicht ganz gut gereinigt ist, so bleibt die Bohnmasse lange kle- bend. Die Bohnmasse muß so beschaffen sein, daß sie sich leicht egal verstreichen läßt, ohne dabei übermäßig dünn zu sein. Auch kann dieselbe, jedoch nur auf Naturholzböden, warm aufgetrichen werden, wenn die Bodenfläche selbst nicht zu kalt ist. (In diesem Fall würde das Wachs sich schlecht verstreichen lassen.) Ist das Wachs aufgetrichen und hat so lange gestanden, daß es sich eben noch fleckig anfühlt, so ist mit einer Hand-Bohnbürste oder auch mit zwei Fuß-Bohnbürsten über jede Stelle einige Mal unter hohem Druck zu büirsten, nachdem mit einem Flanellappen, der unter die Bürste zu legen ist, der Boden gut abgerieben wurde. Soll ein alter, schon gebohnter Fußboden erneuert wer- den, so ist die alte Bohnmasse mit Glaspapier möglichst rein abzuschleifen. (Malerztg.)

nende oder unausschiebbare Kontrakte zu erfüllen hatten, und behalten sich eventuell die Rückkehr zur längeren Ar- beitszeit oder die Schließung ihrer Etablissements vor; andere gaben nach, weil sie mit Grund annehmen konnten, ein geringer Preisaufschlag werde die Waaren nicht un- verkäuflicher machen.

Es ist schwierig, den Umfang und die Erfolge der Bewegung im Einzelnen zu verfolgen. Die Ziffern dürf- ten nicht völlig genau sein, geben aber gleichwohl ein Bild der Bewegung. Nach „Bradstreets“ waren bis zum 8. Mai in 22 Städten etwa 325,000 Arbeiter aktiv an der Aachtfunden-Bewegung theilhaft; von denselben haben etwa 150,000 (darunter 35,000 Arbeiter der Schlachte- reien in Chicago, 19,500 Cigarrenmacher, etwa 22,000 Bauhandwerker, 3300 Möbelarbeiter) die kürzere Arbeits- zeit ohne Arbeitseinstellung und etwa 25,000 nach vor- heriger Arbeitseinstellung durchgesetzt; die Zahl der Ar- beiter, welche die Arbeit eingestellt hatten, wird auf 150,000 geschätzt, darunter 50,000 in Chicago, 35,000 in New-York, 32,000 in Cincinnati, 7000 in Milwaukee und 6000 in Baltimore.

Für die Werkstätte.

Konjervierung von Tauen und Striden.

Man läßt in einem Bade von 20 Gramm Schwefel- Kupferlösung auf 1 Liter Wasser die Taae oder Stride vier Tage liegen und trocknet sie darauf. Die Stride haben dann eine Menge Schwefelkupfer aufgenommen, welches sie gegen tierische und pflanzliche Feinde, gegen Stod und Schimmel schützt. Man fixirt das Kupfersalz mit Theer oder Seifenwasser. In diesem letzten Falle wird eine Lösung von 100 Gr. Seife auf 1 Liter Wasser verwendet.

Selbstthätiger Reisewagen.

Eine sehr interessante Neuheit fabrizirt laut „Export“ die Wagenbau-Firma Carl Beck in Ebingen. Dieselbe besteht in einem selbstthätigen Universal-Reisewagen, welcher nicht nur zum Sport und Vergnügen, sondern hauptsächlich dem Geschäftsver- kehr dienen soll. Er soll den Zweck erfüllen, da wo keine Eisen- bahnen gebaut sind, auf der gewöhnlichen Landstraße, ohne Schienenanlage und ohne weitere Vorrichtung nicht nur schnell, sondern auch billig reisen zu können. Das Fuhrwerk ist ein- fältig eingerichtet für Geschäftsreisende, Touristen, Landpostbrief-

träger, Handwerker und Arbeiter, hauptsächlich aber auch für die Postverwaltungen zur Beförderung von Personen, Bäckereien, Briefen u. s. w. Sehr leicht gebaut, so daß die Betriebskraft eine minimale sein kann und die Betriebskosten inkl. Delung nur 1 Pfennig pro Kilom. betragen, zeichnet dieser Wagen dennoch durch große Solidität sich aus, welche das gefahrlose Zurücklegen der weitesten Entfernungen gestattet. Die Handhabung ist äußerst einfach und leicht, so daß auch weniger geschickte Leute den Wagen benutzen können, der Preis ist billig, die Ausstattung elegant. Ausdrücklich bemerkt sei, daß ein Hebeldruck genügt, um ganz nach Bedürfnis zu bremsen, eventuell den in schnellem Fahren befindlichen Wagen sofort halten zu machen.

Petroleum als Holzkonserverungsmittel.

Frisches, leichtes Petroleum durchdringt, wenn man es warm anwendet und das Holz trocken ist, dasselbe so schnell als Wasser, und wenn dasselbe mit ihm einmal durchaus gesättigt ist, bleibt es auch in ihm, so daß das Wasser es nicht einmal mehr auswaschen kann, und einige Tage nach Anwendung dieser Methode der Erhaltung des Holzes mit Petroleum ist es auch keinem erhöhten Risiko vom Feuer mehr ausgesetzt. Am besten eignet sie sich zu Schindeln, Latten, den Holztheilen der Werkzeuge und überhaupt allem Holze, welches dem Wetter ausgesetzt ist.

Verschiedenes.

Ein recht ingenieürer Apparat ist erst vor Kurzem von einem Engländer M. L. Gray erfunden, ausgeführt und auch versucht worden. Derselbe dient dazu, Reparaturen in schwindelnder Höhe, an Bauwerken, Kirchenthürmen vorzunehmen, namentlich aber zum allgemeineren Gebrauch bei Schornsteinen. Derselbe besteht nach einer uns aus dem Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz zugehenden Notiz aus einem cylinderförmigen Luftballon, dessen Enden beispielsweise um den Schornstein gezogen und dann miteinander verbunden werden, daß der Ballon gleichsam wie ein Kranz um denselben zu liegen kommt. Ueber und auf dem Ballon wird ein leichtes Gerüst gebaut, welches den Arbeiter und das erforderliche Material aufnimmt. Von unten wird der Ballon gleich einem Ballon captiv dirigiert und wird derselbe der Vorrichtung halber, da auch bei Schornstein-Reparaturen während des Feuerens der Dampfkeffel gearbeitet werden muß, gleich von vornherein einmal bis oben gestiegen, durch um das Schornstein-Gefäß geflungene Seile gegen ein plötzliches Abfallen gesichert. Nach beendeter Reparatur steigt der Arbeiter wieder hoch und entfernt die Seile, worauf er dann einfach niedergezogen wird. Wenn auch der Durchmesser des Luftballons-Kranzes größer ist, wie der Schornsteindurchmesser oben, so ist es unschwer, das leichte Gerüst durch ein um den Schornstein geflungenes Seil an die betreffenden Stellen heranzuziehen.

Fragen

zur Beantwortung von Sachverständigen.

537. Wer baut Mischmaschinen zum Mischen von feuchtem Pulver, sowie kleine Mühlen zum Mahlen von Pfeisenerde? G.
538. Wo kann man Stahlblechtafeln, eine Seite verzinkt, beziehen? M.
539. Wer liefert eiserne Gartenmöbel solide und billig für Gartenwirtschaft etc.?

Der Markt.

(Registriergebühr 20 Cts. per Auftrag, in Marken beizulegen.)
Die auf die Angebote und Gesuche bei der Expedition d. Bl. einlaufenden Offertenbriefe werden den Angebot- und Gesuchstellern sofort direkt übermittelt und es sind Legere erücht, dieselben in jedem Falle zu beantworten, also auch dann, wenn z. B. die angebotenen Objekte schon verkauft sind, damit Jeder weiß, woran er ist.

Gesucht:

151) Eine möglichst leicht gehende Bandfüge mit Fußbetrieb.

Submissions-Anzeiger.

Die unterzeichnete Verwaltung eröffnet hiemit Konkurrenz über nachfolgende Gegenstände:

Geräthwesen für Infanterie, Arbeitskleider für Kavallerie, Unteroffiziergrads-abzeichen, Pferdebeden, Bivouakbeden, Kopf- und Futtertische für Kavallerie und Artillerie etc.; Ausrüstungs-Gegenstände, Offiziers- und Kavallerie-Reizeuge, Remontenartikel, blanke Waffen, Musikinstrumente, Zinnemann'sche Spaten, Feldstecher, Gefäße für Kavallerie und Artillerie, Steigbügel, Trainartikel, englische Kummere, Pferdegeschirre, Strickwerk etc. etc.

Nähere Details finden sich im Inseratentheil des Bundesblattes vom 3. Juli. Eingabetermin bis 24. Juli 1886.

Bern, den 2. Juli 1886.
Eidg. Kriegsmaterialverwaltung (Techn. Abtheilung).

Arbeitsnachweis-Liste.

Tag 20 Cts. per Zeile.

Offene Stellen

für:

bei Meister:

1 solider Kleinrechner, 1 Holzbildhauer für Ornamente u. 1 intelligenter Lehrling:

Ghr. Fischer, Holzbildhauer, Bedenried (Nidwalden).

1 ordentlicher Malergehülfe:

Nich. Kälin, Maler, Einsiedeln.

1 gewandter, verheiratheter Holzdreher auf dauernde Stellung:

Gebr. Sulzberger, Werkzeugfabr., Horn.

1 tüchtiger Baumaaler:

J. M. Fäbber, Maler in Schwyz.

1 tüchtiger Mühlenmacher auf Holz:

Burgherr, Mühlenbauerei, in Thun.

Garantirt waschächte nach allerneuesten Dessins bedruckte Sommerstoffe in großartiger Auswahl à 40 Cts. per Elle oder 65 Cts. per Meter bis Fr. 1.25 Cts. per Meter versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Dettinger & Co.,** Zentralfhof, Zürich.
P. S. Muster-Kollektionen bereitwilligst und neueste Modetbilder gratis.

Ein Elektriker

im Alter von 25 Jahren, der das Technikum Winterthur absolviert und in Paris, New-York und in den grösseren Werkstätten praktisch gearbeitet und gute Zeugnisse besitzt, sucht eine Stelle als **Werkstätte-Chef** oder **Reisender** für diese Branche oder Aehnliches. — Derselbe ist praktisch gelernter **Feinmechaniker** und im Stande, Einrichtungen für Beleuchtung selbst ständig auszuführen.

Offerten beliebe man an die Expedition dieses Blattes unter der Bezeichnung „Elektriker“ zu senden. (819)

Wagenbauartikel

empfehlen in reicher Auswahl und in prima Waare zu den billigsten Preisen

Furrer & Briner, Eisenhandlung, Winterthur.

631)

W. Wüth
vormals Gebr. Koller
Zürich.

Linoleum
in 183 und 365 Cm., (642)
Teppiche, Möbelstoffe
Sassan, Möbelstoffe

ALEX. KUONI, Baumeister, CHUR
Chaletbau, Bauschreinerei, decorative Zimmer- und Schreiner-Arbeiten (Täfer, Decken etc. etc.).
Lieferung nach Holzlisten.

Joh. Paul Balzer in St. Gallen

Rechtsagentur, Incasso, Commission.

Deutsches Reichspatent Nr. 21249.

Imprägnirter

Isolirteppich für Bauzwecke.

Billigstes u. bestes Isolirmaterial. Muster u. Prospekte franco. (591)

Allein-Fabrikation von

(M5850Z)

L. Pfenninger-Widmer, Wipkingen bei Zürich.